

Zeitschrift: Actio : ein Magazin für Lebenshilfe
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 97 (1988)
Heft: 6-7

Artikel: Gemeinsam aufbrechen, um weiterhin beherzt zu helfen : Karl Kennel zum neuen SRK-Präsidenten gewählt
Autor: Haldi, Nelly
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-975898>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SRK-DELEGIERTENVERSAMMLUNG

Karl Kennel zum neuen SRK-Präsidenten gewählt

Gemeinsam aufbrechen, um weiterhin beherzt zu helfen

Die Delegiertenversammlung 1988 des SRK stand im Zeichen des Präsidentenwechsels: Als Nachfolger von Kurt Bolliger wurde mit Akklamation der bisherige Vizepräsident Karl Kennel gewählt. Die Ansprachen des neuen und des scheidenden Präsidenten sowie das Referat Bundesrat Arnold Kollers als Vertreter der Landesregierung bildeten markante Schwerpunkte der Veranstaltung, die aus Anlass des 100-Jahr-Jubiläums der Sektion Basel-Stadt im Kongresszentrum der Schweizer Mustermesse stattfand.

Von Nelly Haldi

Höhepunkt der diesjährigen Delegiertenversammlung des Schweizerischen Roten Kreuzes vom vergangenen 28. Mai war ohne Zweifel die fulminante Ansprache des neuen Präsidenten. Karl Kennel – der erste Innerschweizer in diesem Amt – dankte vor allem den Rotkreuz-Freunden aus der welschen Schweiz. «Sie haben sich», sagte er, «zu einem frühen Zeitpunkt für meine Kandidatur ausgesprochen. Dies freut mich besonders, weil ich weiss, dass bei den zwei letzten Präsidentenwahlen der welsche Kandidat jeweils dem Deutschschweizer Vertreter unterlegen ist. Dieser Vertrauensbeweis wird für mich Ansporn sein, den Röschtigraben nicht breiter werden zu lassen.»

Er freue sich über die Würde des Präsidentenamtes, betonte Kennel weiter. Ebenso freudig sei er aber auch bereit, die Bürde, die mit diesem Posten verbunden sei, zu übernehmen – eine Bürde, deren Gewicht er als langjähriges Mitglied des Direktionsrates und des Zentralkomitees sowie als Präsident mehrerer Arbeitsgruppen aus eigener Anschauung ziemlich genau abschätzen könne. Allerdings: Einiges dieser Last scheint ihm unnötiger Ballast zu sein, den er allmählich abwerfen möchte, «um so mehr Kraft freizubekommen für die eigentliche Rotkreuzarbeit».

Vier Zielrichtungen

Vier Schwerpunkte wird der neue SRK-Präsident in seiner Arbeit setzen. Er will

- die Rotkreuzgrundsätze und die Kenntnisse über die Rotkreuzbewegung in der schweizerischen Bevölkerung und besonders auch bei der Jugend besser verbreiten. Geschichte, Sitz und Zeichen des Roten Kreuzes sollten eigentlich jede Schweizerin und jeden Schweizer verpflichten, sich mit der Rotkreuzbewegung zu solidarisieren. Man solidarisiert sich aber nur mit etwas, das man kennt.

- bei der Erfüllung der operationellen statutengemässen Aufgaben einwandfreie Arbeit sicherstellen, das heisst, neue Bedürfnisse frühzeitig erkennen, neue Erkenntnisse in die

Arbeit einbeziehen und schwierige Probleme besonders sorgfältig und intensiv bearbeiten. Einwandfreie Arbeit erhöht die Glaubwürdigkeit des SRK und diese wiederum fördert die Kreditwürdigkeit.

- die Freiwilligkeit als Fundament und eigentliches Markenzeichen der Rotkreuzarbeit erhalten. Ohne eine Renaissance der Freiwilligkeit werden viele Probleme im Gesundheits- und Sozialwesen nicht mehr lösbar sein. Das ist eine grosse Herausforderung für das SRK, aber auch eine grosse Chance.

- dazu beitragen, dass der Rotkreuzgrundsatz der Einheit innerhalb des Schweizerischen Roten Kreuzes erhalten und gefördert wird.

Idealismus – Realismus – Optimismus

«Es gibt nur ein SRK und es gibt nur eine schweizerische nationale Rotkreuzgesellschaft», sagte Kennel zu diesem letzten Punkt. Sollten sich in der Zukunft in der Zusammenarbeit zwischen der Zentrale in Bern und den Sektio-

nen, zwischen den verschiedenen Landesteilen und Regionen, zwischen den Korporativmitgliedern und anderen Aktivmitgliedern je Schwierigkeiten ergeben, so signalisiere er heute schon im Interesse der Erhaltung der Einheit eine grosse Dialogbereitschaft: «Für die Wahrung des Grundsatzes der Einheit werde ich meine ganze Integrationskraft einsetzen. Denn der Verlust an Einheit bedeutet auch Verlust an Glaubwürdigkeit.»

Sich und der ganzen Rotkreuzfamilie gab Kennel drei Attribute mit auf die neue Wegstrecke: nie erlahmender Idealismus, kluger Realismus und unerschütterlicher Optimismus. «Lasst uns gemeinsam aufbrechen, um weiterhin beherzt zu helfen!» rief er am Schluss seiner temperamentvollen und mit kräftigem Beifall verdankten Rede in den Saal.

Menschliches lässt sich nicht auf dem Papier regeln

Der scheidende Präsident Kurt Bolliger wollte seine Eindrücke aus sechs Jahren Präsidentschaft «keineswegs als Testament oder als Ratsschlag» an seinen Nachfolger verstanden wissen, sondern als «Weitergabe durchaus subjektiv gefärbter Erfahrungen, in der leisen Hoffnung formuliert, man möge in Zukunft, wenn schon, dann mindestens andere Fehler begehen». Er erinnerte an in Angriff genommene und erfolgreich zu Ende geführte Arbeiten wie die Reorganisation des Blutspendedienstes, das Reglement über die Aufgaben des Präsidenten und die Reorganisation der Bereiche Administration und Öffentlichkeitsarbeit sowie an das von ihm «im Einmannbetrieb» übernommene Projekt SRK-Ausbildungszentrum Nottwil. Es waren vie-



SRK-Generalsekretär Hubert Bucher überreicht dem scheidenden Präsidenten Kurt Bolliger Blumen und die Ehrenmitglied-Urkunde.



SRK-DELEGIERTENVERSAMMLUNG



Blumen und Glückwünsche von Frau Bolliger für den neuen SRK-Präsidenten Karl Kennel.

der verbessert werden muss, wozu Nottwil als Begegnungs-ort einen wichtigen Beitrag liefern kann. In bezug auf den Finanzbedarf der zentralen Dienste und die Mittelbeschaffung gab Kurt Bolliger der Hoffnung Ausdruck, dass die bereitliegenden Planungen möglichst bald in Kraft gesetzt werden und damit die Basis für eine dauernde Befriedung der periodisch auftretenden Konflikte zwischen den finanziellen Interessen der Sektionen und der Zentrale gelegt wird: «Das wäre vermutlich das schönste Geschenk, das ich meinem Nachfolger übergeben könnte.»

Dank und Ehrung

Kein vermutliches, sondern ein ganz reales Geschenk übergab der scheidende SRK-Präsident an Ort und Stelle als Dank und «kleines Andenken an unsere gemeinsame Wegstrecke» seinen Kolleginnen und Kollegen im Zentralkomitee: die offizielle Jubiläumsmedaille «125 Jahre Rotes Kreuz». Sie waren ihm zu diesem Zweck vom herausgebenden Verband Schweizerischer Kantonalbanken zur Verfügung gestellt worden.

Er selbst musste nicht leer ausgehen: Dieselbe Medaille wurde ihm am Schluss einer warmen Würdigung seiner Tä-

Ehrenmitglied des Schweizerischen Roten Kreuzes ernannt.

Sorgenkind Rotkreuzdienst

Die Reihe der Ansprachen eröffnete hatte der Vorsteher des Eidgenössischen Militärdepartements, Bundesrat Arnold Koller, mit einem Referat über «Das Rote Kreuz und die Eidgenossenschaft – eine fruchtbare Zusammenarbeit». Koller wies darauf hin, dass diese Zusammenarbeit seit den Anfängen des Roten Kreuzes besteht und heute – unter Wahrung der politischen und verwaltungsmässigen Unabhängigkeit des SRK – beim Suchdienst, bei der humanitären Hilfe im Ausland, bei der Weiterentwicklung und Verbreitung des humanitären Völkerrechts, beim Koordinierten Sanitätsdienst sowie selbstverständlich beim Rotkreuzdienst (RKD) zum Tragen kommt. Dafür dass der RKD zum Sorgenkind geworden sei, gebe es viele Gründe, sagte Koller, nicht zuletzt die Konkurrenzsituation, die durch die Schaffung des Koordinierten Sanitätsdienstes entstanden sei. Es gehe beim RKD nicht darum, Personalengpässe zu überbrücken, sondern spezifische Aufgaben durch besonders geschulte Berufsleute erfüllen zu lassen, betonte er. In Zukunft müsse sich die Werbung bewusst an weniger junge Angehörige der Pflegeberufe richten; auch seien die Führungsfunktionen an der Spitze des RKD zu überdenken.

Der Dank der Landesregierung

Zu Beginn seines Referates hatte der EMD-Vorsteher Parallelen zwischen den Rotkreuzgrundsätzen – Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit, Freiwilligkeit, Einheit und Universalität – und den aussenpolitischen Maximen der Eidgenossenschaft – Neutralität, Solidarität, Universalität und Disponibilität – gezogen. Nicht nur entsprächen sich die Begriffe zum Teil wörtlich, auch die Philosophie gleiche sich in vielem, meinte er. Auch diese weitgehende Übereinstimmung sei ein Grund für die fruchtbare Zusammenarbeit, die sich zwischen dem Roten Kreuz und unserem Land entwickelt habe.

Im Namen der Landesregierung dankte Bundesrat Koller

le Hindernisse zu überwinden, und nicht alles konnte abschliessend angepackt und geregelt werden, woraus Kurt Bolliger die Lehre gezogen haben möchte, dass «wir dazu neigen, administrativen Fragen, Statutenrevisionen über mehr formelle Dinge oder genauen Pflichtenheften für die Freiwilligen zuviel Bedeutung beizumessen und damit unnütze Reibungswärme zu produzieren». Seine Überzeugung: «Es gibt keinen Ersatz für gutes persönliches Einverständnis und reibungslose Zusammenarbeit zwischen Freiwilligen und Professionellen.»

Aktuelle Fragen

Zu den aktuellen Führungsfragen des SRK zählte der abtretende Präsident die Belastung der einzelnen Mitglieder des Zentralkomitees, der bei Wahlvorschlägen künftig Rechnung getragen werden müsse, und die Suche nach möglichst effizienten Arbeitsmethoden in diesem Gremium; das Bereitstellen einer effizienten, qualifi-

DIE BISHERIGEN PRÄSIDENTEN DES SRK

1866–1872	Bundesrat Jakob Dubs, Bern
1873–1882	Bundesrat Karl Schenk, Bern
1882–1885	Pfarrer Walter Kempin, Zürich
1886–1902	Dr. med. Alfred Stähelin, Aarau
1902–1905	Oberst Heinrich Haggenschmied, Zürich
1905–1908	Nationalrat Edmund von Steiger, Bern
1908–1909	Stadtpräsident und Nationalrat Hans Pestalozzi, Zürich
1910–1918	Korpskommandant Isaac Iselin, Basel
1918–1928	Oberst Carl Bohny, Basel
1928–1929	Oberst Alfred Kohler, Lausanne
1929–1939	Oberst Anton von Schulthess, Zürich
1939–1946	Divisionär Johannes von Muralt, Zürich
1946–1954	Dr. iur. Gustav Adolf Bohny, Basel
1954–1968	Prof. Ambrosius von Albertini, Zürich
1968–1982	Prof. Hans Haug, Bern
1982–1988	Korpskommandant Kurt Bolliger, Bern

zierten und unbürokratischen Infrastruktur hauptamtlicher Spezialisten im Zentralsekretariat, vor allem auch bei der Öffentlichkeitsarbeit und bei der Mittelbeschaffung; das Klima der Kritik, in der verschiedene Aufgaben wie die Flüchtlings- und Asylbewerberbetreuung, die Berufsbildung und die Rekrutierung für den Rotkreuzdienst erfüllt werden müssen; schliesslich den Informationsstand vieler Sektionsangehöriger über die zentralen Dienste,

tigkeit an der Spitze des Schweizerischen Roten Kreuzes durch seinen Nachfolger überreicht. Kurt Bolliger, sagte Karl Kennel, werde als Rotkreuz-Persönlichkeit in Erinnerung bleiben, die im täglichen Einsatz die Rotkreuzgrundsätze vorgelebt habe (s. Beitrag «Ein Beispiel gelebter Freiwilligkeit» S. 11). In «Würdigung seines ausserordentlich fruchtbaren und selbstlosen Wirkens als Rotkreuz-Präsident» wurde Kurt Bolliger zum

**DER NEUE SRK-PRÄSIDENT**

Karl Kennel tritt sein Amt als Präsident des Schweizerischen Roten Kreuzes nach einem «Sabotajahr» an. Am 30. Juni 1987 war er nach 16jährigem Wirken als Vorsteher des Sanitäts- und Fürsorgedepartementes des Kantons Luzern aus der Luzerner Regierung ausgetreten. Er ist 59 Jahre alt und hat, bevor er als Vertreter der Christlichdemokratischen Volkspartei in den Regierungsrat gewählt wurde, während 16 Jahren in Root LU als Tierarzt praktiziert. Davor war er Schulheiss des Standes Luzern.

Von 1976 bis 1985 hat Karl Kennel die Schweizerische Sanitätsdirektorenkonferenz präsidentiert. In dieser Eigenschaft wurde er 1976 Mitglied des Direktionsrates des SRK. Seit 1985 gehört er dem Zentralkomitee an, und vor einem Jahr wurde er zu einem der beiden Vizepräsidenten des SRK gewählt. Er hat zahlreiche Arbeitsgruppen, so die Arbeitsgruppen «Statutenrevision» und «Rüchtlinghilfe», präsidentiert und ist seit einem Jahr Präsident der Kommission für Berufsbildung.

Über sein Engagement für das Rote Kreuz befragt, antwortete Karl Kennel im vergangenen Jahr in einem Interview mit «Actio»: «Es ist für mich etwas Faszinierendes. Es gibt mir noch mehr die Gelegenheit, die Idee, von der ich mich in meiner Tätigkeit als Sanitäts- und Fürsorgedirektor leiten liess, zu verwirklichen, nämlich mitzuhelfen, dass die, die in der Gesellschaft keine Stimme haben, eine Stimme erhalten.»

den Delegierten «stellvertretend für die zahllosen Männer und Frauen, für die seit der Gründung Ihrer Organisation geleistete immense Arbeit». «Mögen die zahlreichen guten Werke, die Sie für andere tun, auf Sie selber zurückfallen», betonte er. «Es tut jedenfalls gut zu wissen, dass es in unserer oft egoistischen Wohlstandsgesellschaft immer noch so viele Menschen gibt, die sich ohne viel Aufhebens dem urchristlichen Ideal der Nächstenliebe widmen. Dafür gebührt Ihnen wenigstens heute, im Jubiläumsjahr der Rotkreuzbewegung, öffentlich Dank und Anerkennung.»

Wahlen und Ehrungen

Nach der Wahl des neuen Präsidenten waren die Mitglieder der zentralen Organe für die Amtsperiode 1988 bis 1992 zu wählen. Als Nachfol-

ger von Karl Kennel wurde Pierre Sprumont (Freiburg) neuer Vizepräsident. Der bisherige Vizepräsident Giorgio Foppa (Lugano) wurde in seinem Amt bestätigt, ebenso der Quästor Hans J. Halbeher (Zürich). Im Zentralkomitee waren neben Karl Kennel, Josiane Antile, Zmijewski und Gottfried Huber zu ersetzen. Neu gewählt wurden Anne Ormond-Ronca, Präsidentin der Sektion Morges-Aubonne, Ständerat Hans Jörg Huber, Aarau, und Paul Gerster, Präsident der Sektion Solothurn, wiedergewählt wurden Peter Klinger und Elisabeth Kopp. Mit Ständerat Huber ist erstmals ein amtierendes Mitglied der Bundesversammlung im SRK-Zentralkomitee vertreten. Nicht gewählt wurde Philippe Grand d'Hauteville, Direktor der Sektion Genf. Dies obwohl die welschen Sektionen

zu bedenken gegeben hatten, dass sie mit der Unterstützung der Kandidatur Kennel schon früh ganz bewusst auf einen welschen Kandidaten für das Präsidentenamt verzichtet hätten und dafür füglich mit einem dritten Sitz im Zentralkomitee entschädigt werden dürften. Weiter waren 11 Vertreter der Korporativmitglieder und 29 weitere Mitglieder in den Direktionsrat zu wählen.

Zu Ehrenmitgliedern des Schweizerischen Roten Kreuzes wurden ausser Kurt Bolliger ernannt alt Bundesrat Hans Hürlimann als Mitglied des Direktionsrates, Gottfried Huber insbesondere für sein Wirken im Blutspendendienst sowie Paul Cottier als langjähriger Präsident der Kommission für Berufsbildung.

Mit der Verdienstmedaille des SRK geehrt wurden Elisabeth Stalder-Suter, ehemalige Präsidentin der Rotkreuz-Sektion Basel-Stadt, und Hans Brun, Präsident der Sektion Bern-Emmental, beide langjährige Mitglieder des Direktionsrates.

Freundliche Atmosphäre

Die 103. Delegiertenversammlung des SRK fand unter der aufmerksamen Betreuung der gastgebenden Sektion Basel-Stadt in einer freundlichen und entspannten Atmosphäre statt. Sektionspräsident Philipp Baschi führte die 355 Delegierten und die Gäste in seiner Begrüssung kurz durch die 100jährige Geschichte seiner

Sektion und – anhand einer kleinen Diaschau – auch durch jene der Basler Architektur. Regierungsratspräsident Remo Gysin erinnerte in seiner Grussadresse insbesondere an den Basler Carl Bohny, Rotkreuzchefart von 1914 bis 1918, dann Rotkreuzpräsident bis 1928, und an die Rotkreuztätigkeit während des Zweiten Weltkrieges («Wir alle sind sozusagen mit dem SRK aufgewachsen.»). IKRK-Vizepräsident Maurice Aubert dankte im Namen seiner Organisation dem abtretenden Rotkreuzpräsidenten Kurt Bolliger für seinen Einsatz auf internationaler Ebene. Eine besonders föderalistische Note brachte nach der Wahl Karl Kennels Karl Stettler, Gemeindepräsident von Root, der Wohngemeinde des neuen SRK-Präsidenten, mit seinen freudig-stolzen Gratulationsworten in die Versammlung.

Im Anschluss an die Delegiertenversammlung luden die Sektion Basel-Stadt und ihre Mitglieder – infolge einer Verzögerung bei der Stimmentauschung mit etwas Verspätung – im Foyer zu einer schlichten und sympathischen 100-Jahr-Feier.

Die Delegiertenversammlung 1989 findet auf Einladung der Sektion in Genf statt, und zwar aus Anlass des 125. Jahrestages der ersten Sitzung dieser Sektion. □

Zum Rücktritt von SRK-Präsident Kurt Bolliger

Ein Beispiel gelebter Freiwilligkeit

Als ein Beispiel gelebter Freiwilligkeit würdigt der neue SRK-Präsident Karl Kennel das Wirken Kurt Bolligers an der Spitze des Schweizerischen Roten Kreuzes von 1982 bis 1988.

Von Karl Kennel

Am 30. Juni 1988 ist Kurt Bolliger als Präsident des SRK nach sechsjährigem Wirken zurückgetreten. Seit 1985 hatte ich das Vergnügen, als Mitglied des Zentralkomitees seine Arbeit aus nächster Nähe mitzuverfolgen. Seine Persönlichkeit als Präsident des SRK wird mir wegen dreier Eigenschaften, die seinen Einsatz im Dienste des Schweizerischen Roten Kreuzes geprägt haben, stets in Erinnerung bleiben.

«Rotkreuzgrundsätze selber leben»

An der letzten Jahrespressekonzferenz des SRK sprach Kurt Bolliger von der Krise der Freiwilligkeit. Er kannte in seinem persönlichen Einsatz diese Krise nicht. Denn das Erfül-

len des Rotkreuzgrundsatzes der Freiwilligkeit war ihm wichtige Pflicht. Er war der Präsident, der sich mit einem Engagement von 150% ehrenamtlich und freiwillig zur Verfügung stellte. Wir fragten uns oftmals, woher er Zeit und Kraft schöpfte, um daneben mit der gleichen Selbstverständlichkeit und Freiwilligkeit das Amt eines Gemeindepräsidenten von Bolligen zu bekleiden, dies insbesondere im Zusammenhang mit verschiedenen Unwetterkatastrophen, von denen diese Gemeinde besonders stark betroffen wurde. Kurt Bolliger wird als Beispiel für gelebte Freiwilligkeit in die Geschichte des SRK eingehen.

«Für die Rotkreuzgrundsätze kämpfen»

1986 präsidierte Kurt Bolliger die internationale Rotkreuzkonferenz. Diese begann mit einem politisch motivierten Eklat, indem unter Verletzung der beiden Rotkreuzgrundsätze der Neutralität und der Unparteilichkeit die afrikanischen Staaten den Abschluss der gouvernementalen Vertretung Südafrikas forderten. Mit all seinen Kräften versuchte Kurt Bolliger diese Verletzung der Rotkreuzgrundsätze zu verhindern. Dieses ehrliche Kämpfen für die Grundsätze des Roten Kreuzes wurde allerdings von vielen Kreisen nicht verstanden. Diese hätten sich kaum so lange dafür eingesetzt, nicht bedenkend, dass eine nachgiebige Haltung zu einer immer stärkeren Verpolitisierung der Rotkreuzbewegung und zu einer Einschränkung der Handlungsfähigkeit in Konfliktgebieten führt. Im persönlichen Gespräch hat Kurt Bolliger immer wieder durchblicken lassen, wie sehr ihn die Verpolitisierung der Rotkreuzidee bedrückte und wie sehr diese grossartige Idee durch solch politische Machenschaften an Glaubwürdigkeit verliere.

Nach dem Tode des Präsidenten der Liga der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften Enrique de la Mata hatte Kurt Bolliger als Vizepräsident ex officio die Generalversammlung der Liga 1987 in Rio vorzubereiten. Mit grossem Einsatz und mit Unterstützung unseres Generalsekretärs Hubert Bucher, der der Liga auf deren Ersuchen ad interim zur Verfügung gestellt wurde, hat er durch mutige Entschlüsse die Voraussetzungen geschaffen, dass die Generalversammlung zum Erfolg wurde und dass die Liga an Glaubwürdigkeit gewonnen hat.

«Akzente setzen, wo notwendig»

Während der sechs Präsidentschaftsjahre von Kurt Bolliger wurde das SRK mit einer Vielzahl neuer und schwieriger Probleme konfrontiert. Präsident Bolliger hat bei deren Lösung Akzente gesetzt, wo solche gesetzt werden mussten. Im Bereiche der Berufsbildung wurde die Stelle des Chefs für Berufsbildung geschaffen, der direkt dem Zentralkomitee unterstellt ist. Die Kadenschule Zürich zügelte nach Aarau. Diejenige von Lausanne bezog neue Lokalitäten. Er engagierte sich für die Schaffung der Stiftung «Ausbildungszentrum Nottwil», weil er erkannt hatte, dass das SRK seine Aufträge im Rettungswesen künftighin nur erfüllen kann, wenn es die Ausbildungsmöglichkeiten in diesen Bereichen ganz gewaltig verbessert.

Nach langen Jahren des Konsenssuchens im Bereiche des Blutspendewesens konnte durch die Schaffung der Stiftung «Zentrallaboratorium Blutspendendienst SRK» und durch den Zusammenschluss der regionalen Zentren zum Verband der Blutspendezentren die verworrene Lage bereinigt werden.

Im Verlaufe der vergangenen sechs Jahre wurden im Bereich der Auslandsarbeit Nothilfeprogramme immer stärker in eigentliche Entwicklungsprogramme übergeführt. In verschiedenen Auslandsmissionen hat sich Kurt Bolliger

von der Richtigkeit der internationalen Tätigkeit des SRK überzeugt, so unter anderem in Kolumbien, Vietnam, Mexiko und Mauretanien.

Im Bereiche der Organisation wurden der Schweizerische Samariterbund, der Verein für Katastrophenhilfe und der Zivilschutzverband als Korporativmitglieder aufgenommen. Kurt Bolliger hat sich ausserordentlich bemüht, diese Korporativmitglieder in die SRK-Familie zu integrieren. Um die Effizienz der Organisation zu steigern, wurde das Zentralsekretariat gemäss dem FIDES-Bericht 1982 sukzessive reorganisiert. Durch die Teilrevision der Statuten 1986 schliesslich wurden die Kompetenzen der einzelnen Organe klarer definiert, und die Position der Sektionen wurde in der Gesamtorganisation gefestigt.

Wohlverdienter Dank

Die erwähnten Akzente sind lediglich ein kleiner Ausschnitt aus der Fülle der Arbeit, die Kurt Bolliger im Verlaufe seines Präsidiats geleistet hat. Sie machen aber deutlich, dass er uns in seinem täglichen Engagement der Rotkreuzgrundsätze vorgelebt hat. Für sein fruchtbares Wirken im Dienste des Schweizerischen Roten Kreuzes und der Rotkreuzbewegung danke ich ihm im Namen aller Mitglieder des SRK. Wir wünschen ihm ein wohlverdientes Oitium cum dignitate. In diesen Dank und diesen Wunsch schliessen wir auch seine verehrte Frau Gemahlin ein, die je während langer Jahre so oft auf ihren «General» und «Präsidenten» verzichten musste. □



Bundesrat Arnold Koller stellte in seinem Referat weitgehende Übereinstimmung zwischen den Rotkreuzgrundsätzen und den ausserpolitischen Maximen der Schweiz fest. (Bilder: Beatrix Spring, André Muelhaupt, Keystone)